

Evaluierungspolicy der Kindernothilfe

1. Evaluierung als Element des Partnerdialogs und des gemeinsamen Lernens

Evaluierungen sind ein wichtiger Teil der Zusammenarbeit der Kindernothilfe mit ihren Partnern in der Projekt- und Programmarbeit. Dabei steht für Kindernothilfe vor allem das gemeinsame Lernen und weniger die Kontrolle der Zielerreichung im Vordergrund. Daher unterstützt Kindernothilfe vor allem Zwischenevaluierungen.

Dazu werden die in den Projekten/ Programmen gemachten Erfahrungen analysiert, erfolgreiche Strategien und Konzepte dokumentiert und so die laufende Arbeit verbessert, indem erfolgreich wirkende Ansätze verstärkt werden und Lösungen für Probleme und Herausforderungen erarbeitet werden.

Besonders wichtig dabei ist eine partizipative Vorgehensweise bei der die Zielgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche, aktiv eingebunden werden. Die Erörterung der vorläufigen Ergebnisse der Untersuchung mit der Zielgruppe fördert den Dialog auf allen Ebenen des Entwicklungsprozesses und trägt zum Empowerment der Zielgruppe bei.

Evaluierungen sind ein Teil eines Monitoring- und Evaluierungssystems, das für jedes Projekt und Programm unabdingbar ist, um Arbeit erfolgreich durchzuführen und Ziele in einer planvollen Weise zu erreichen. Während Monitoring kontinuierlich in allen Projekten und Programmen erforderlich ist, hängen der Zeitpunkt, die Häufigkeit und der Abdeckungsgrad (wie viele der Projekte und Programme) einer Evaluierung vom Projekt- bzw. Programmtyp und den Zielen der Untersuchung ab.

1.1. Definition

Unter Evaluierung versteht Kindernothilfe die systematische Überprüfung und Bewertung des Designs, der Durchführung und der Ergebnisse von laufenden und abgeschlossenen Projekten und Programmen. Dies geschieht anhand von professionellen Methoden, die nachweisbare, glaubhafte und nützliche Informationen generieren.

1.2. Ziele von Evaluierungen

Evaluierungen können für zahlreiche verschiedene Ziele durchgeführt werden. Unter anderem

- sind sie ein wichtiges Instrument des konzeptionellen Dialogs der Kindernothilfe mit ihren Partnern;
- dienen sie der Qualitätssicherung, sind lern- und handlungsorientiert und bieten die Möglichkeit, Partner und Kindernothilfe fachlich, methodisch und organisatorisch zu qualifizieren;
- erhöhen sie den gegenseitigen Kenntnisstand über Aktivitäten, Strategien und Zielerreichung. Auf der Grundlage nachprüfbarer Daten wird die geleistete Entwicklungsarbeit trans-

parent gemacht und gemeinsam mit dem Partner bewertet. Damit wird auch die Auskunftsfähigkeit über die Arbeit gesteigert;

- geben sie Aufschluss über die erzielte beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkung auf die Zielgruppe und ihr Umfeld;
- steigern die Nachhaltigkeit von Wirkungen durch Überprüfung und Stärkung entsprechender Strategien;
- bilden sie eine Entscheidungsgrundlage für die Durchführung weiterer Projekte und Programme bzw. die Korrektur bestehender Programme und tragen zur Definition von Prioritäten in der Programmplanung bei;
- dienen sie der Rechenschaftslegung gegenüber Geldgebern, insbes. institutionellen Gebern der Kindernothilfe;
- dienen sie der Vertiefung des Wissens über entwicklungspolitische Zusammenhänge.

1.3. Kriterien

Bei aller Unterschiedlichkeit von Projekttypen, wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen sowie Partnerstrukturen hat sich in der entwicklungspolitischen Diskussion ein Konsens über wichtige Kriterien und Leitfragen herauskristallisiert, die in jeder Evaluierung berücksichtigt werden sollten. Diese basieren auf den *Criteria for Evaluating Development Assistance*¹ der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

a) Relevanz

Bewertung des Ausmaßes, in dem die Ziele und Aktivitäten den Prioritäten und Interessen der Zielgruppen vor dem Hintergrund des jeweiligen gesellschaftlichen Umfelds und der Problemlagen entsprechen:

Sind die Ziele, Konzepte, Strategien und Aktivitäten zusammen konsistent? Sind sie geeignet, in diesem Kontext signifikante Wirkungen zu erzielen?

b) Effektivität

Bewertung der Wirksamkeit des Programms in Bezug auf die Erreichung von Zielen:

Haben die durchgeführten Maßnahmen zu den erwarteten Ergebnissen geführt oder werden sie voraussichtlich erreicht werden? Welche Faktoren für Erfolg oder Misserfolg können auf der Durchführungsebene und/oder in Bezug auf die Rahmenbedingungen identifiziert werden?

c) Effizienz

Bewertung der Wirksamkeit im Verhältnis zu den aufgewandten Mitteln:

Werden die Ressourcen (Geld, Personal, Ausrüstung, etc.) zielkonform und kostengünstig eingesetzt? Werden die Aktivitäten so organisiert, dass sie die vorhandenen Ressourcen optimal nutzen? Wie wird die Leistungsfähigkeit des Partners eingeschätzt?

¹ http://www.oecd.org/document/22/0,2340,en_2649_34435_2086550_1_1_1_1,00.html

d) Wirkung (Impact)

Bewertung der Auswirkungen des Projekts oder Programms auch über die Zielgruppen hinaus: Welche positiven und negativen beabsichtigten und unbeabsichtigten Veränderungen wurden durch das Projekt direkt oder indirekt bewirkt? Welcher Beitrag wird damit zur Lösung einer Entwicklungsproblematik bzw. zur Veränderung einer Situation geleistet? Welche Nebenwirkungen sind zu beobachten? In wieweit werden entwicklungspolitische Leitvorstellungen wie z.B. Verwirklichung der Kinderrechte, Armutsbekämpfung, Förderung von Frauen und Mädchen, umgesetzt?

e) Nachhaltigkeit

Die Frage, ob ein Vorhaben nachhaltig wirksam ist, kann erst nach Beendigung der Förderung eindeutig beantwortet werden. Während der Durchführungsphase können jedoch wichtige Voraussetzungen für die Nachhaltigkeit bewertet werden:

Wie ist die organisatorische und finanzielle Tragfähigkeit der Trägerstruktur für eine Absicherung von Projektwirkungen? Ist die geplante Exit - Strategie des Projektes angemessen und realistisch? Welche anderen Faktoren begünstigen bzw. behindern die Nachhaltigkeit der Wirkung?

f) Soll-Ist-Vergleich

Kontrolle der Projektdurchführung:

Werden die geplanten Aktivitäten in quantitativer und qualitativer Hinsicht befriedigend durchgeführt? Welche Gründe gibt es ggf. für Abweichungen, welche Notwendigkeit von Plankorrekturen?

Je nach der Zielsetzung einer Evaluierung werden diese Kriterien unterschiedlich gewichtet. Während einige Punkte in erster Linie nach der Qualität der Projekte fragen, ohne die Projektziele zu hinterfragen, richten andere den Blick auf den komplexen Zusammenhang zwischen den entwicklungspolitischen Zielen, dem Programm und den spezifischen Rahmenbedingungen. Dazu müssen anspruchsvolle Wirkungsindikatoren und qualitative Untersuchungsmethoden eingesetzt werden.

1.4. Evaluierungstypen

Entsprechend dieser unterschiedlichen Erkenntnisinteressen können in der Praxis verschiedene Evaluierungstypen eingesetzt werden:

a) Projektevaluierungen

Bei diesem Evaluierungstyp steht ein einzelnes Projekt im Vordergrund. Hierbei können alle im vorherigen Kapitel genannten Kriterien angewandt werden. Ziele können sowohl die Anpassung oder Weiterentwicklung der Projektkonzeption sein als auch die Erfolgskontrolle und Rechenschaftslegung.

b) Programmevaluierungen

Zusätzlich zu den Aspekten einer Projektevaluierung, liegt der Fokus einer Programmevaluierung auf dem "strategischen Wert" des Programms. Projekte werden nicht für sich allein analysiert, sondern in Bezug auf ihre entwicklungspolitische Relevanz vor dem Hintergrund einer bestimmten Entwicklungsproblematik bewertet.

c) Querschnittsevaluierungen

Erkenntnisinteresse dieses Typs ist die zusammenfassende und vergleichende Analyse mehrerer Projekte/Programme in einem bestimmten Sektor (z.B. nicht formale Bildung) oder einer Region. Bei Querschnittsevaluierungen steht die Lernorientierung im Vordergrund. Sie zielen vor allem darauf ab, sektorale Ansätze weiterzuentwickeln und zur Qualifizierung unserer Arbeit beizutragen.

d) Organisationsevaluierungen

Bei diesem Evaluierungstyp wird eine Organisation in ihrer Gesamtheit mit ihren Strukturen und Systemen betrachtet. Ziel ist es, diese auf ihre Angemessenheit zu überprüfen und aufgrund von neuen Entwicklungen und Standards weiter zu entwickeln.

e) Selbstevaluierungen

Im Gegensatz zu den oben genannten Evaluierungstypen, die in der Regel mit externen Beratern durchgeführt werden, betrachten in einer Selbstevaluierung Personen den eigenen Arbeitsbereich und das Umfeld, in dem sie arbeiten.

Ein weiterer Aspekt ist der Zeitpunkt einer Evaluierung. Während Zwischenevaluierungen wie eingangs beschrieben vor allem dem gemeinsamen Lernen und der Projekt- bzw. Programmverbesserung dienen, steht bei Endevaluierungen die Zielerreichung, Erfahrungsdokumentation und ggf. die Planung einer weiteren Projektphase im Vordergrund. Ex-post Evaluierungen werden vor allem durchgeführt, um die Nachhaltigkeit der Wirkungen nach Abschluss einer Intervention zu erheben und daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige Arbeit zu ziehen.

1.5. Methoden

Evaluierungen sollten möglichst den Standards der DGEVAL entsprechen.² Diese betonen die erforderliche Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit von Evaluierungen. Für Evaluierungen der KNH und ihrer Partner bedeuten sie folgendes:

Die Nützlichkeitsstandards sollen sicherstellen, dass die Evaluation sich an den zwischen Partner und KNH gemeinsam vereinbarten Evaluationszwecken und dem Informationsbedarf der vorgesehenen Nutzer und Nutzerinnen, inklusive der Zielgruppe bzw. deren Organisationen,

² <http://www.degeval.de/?id=135>

ausrichtet. Dafür ist es wichtig, dass die Zielsetzungen eindeutig abgesprochen und im Referenzrahmen dokumentiert werden, die Ergebnisse partizipativ und transparent erarbeitet (z.B. klar ersichtliche Beschreibung der Grundlagen von Bewertungen) werden. Dabei ist insbesondere auf eine aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu achten. Ferner müssen Evaluationsberichte alle wesentlichen Informationen zur Verfügung stellen und leicht zu verstehen und nachvollziehbar sein. Die Ergebnisse müssen mit Vertretern der Zielgruppe erörtert werden und diese auch an der Planung der Umsetzung der Ergebnisse, die sie betreffen, aktiv beteiligt werden.

Die Durchführbarkeitsstandards sollen sicherstellen, dass eine Evaluation realistisch, gut durchdacht und kostenbewusst geplant und ausgeführt wird. Dabei ist auf angemessene Evaluationsverfahren zu achten. Sie sollen so gewählt werden, dass Belastungen des Evaluationsgegenstandes bzw. der Beteiligten und Betroffenen in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen der Evaluation stehen. Ferner müssen die Verfahren den Bildungsstand, die Lebenserfahrungen und den kulturellen Kontext der beteiligten Personen berücksichtigen sowie bei Kindern ihr Entwicklungsstadium. Evaluationen sollen so geplant und durchgeführt werden, dass eine möglichst hohe Akzeptanz der verschiedenen Beteiligten und Betroffenen in Bezug auf Vorgehen und Ergebnisse der Evaluation erreicht werden kann.

Die Fairnessstandards sollen sicherstellen, dass in einer Evaluation respektvoll und fair mit den betroffenen Personen und Gruppen umgegangen wird. Evaluationen sollen so geplant und durchgeführt werden, dass Sicherheit, Würde und Rechte der in eine Evaluation einbezogenen Personen geschützt werden. Evaluationen sollen die Stärken und die Schwächen des Evaluationsgegenstandes möglichst vollständig und fair überprüfen und darstellen, so dass die Stärken weiter ausgebaut und die Schwachpunkte behandelt werden können. Die Evaluation soll unterschiedliche Sichtweisen von Beteiligten und Betroffenen auf Gegenstand und Ergebnisse der Evaluation in Rechnung stellen. Berichte sollen ebenso wie der gesamte Evaluationsprozess die unparteiische Position des Evaluationsteams erkennen lassen. Bewertungen sollen fair und möglichst frei von persönlichen Gefühlen getroffen werden.

Die Genauigkeitsstandards sollen sicherstellen, dass eine Evaluation gültige Informationen und Ergebnisse zu dem jeweiligen Evaluationsgegenstand und den Evaluationsfragestellungen hervorbringt und vermittelt. Gegenstand, Zwecke, Fragestellungen und Vorgehen der Evaluation, einschließlich der angewandten Methoden, sollen genau dokumentiert und beschrieben werden, so dass sie identifiziert und eingeschätzt werden können. Die im Rahmen einer Evaluation genutzten Informationsquellen sollen hinreichend genau dokumentiert werden, damit die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Informationen eingeschätzt werden kann. Die in einer Evaluati-

on gezogenen Folgerungen sollen ausdrücklich begründet werden, damit die Adressatinnen und Adressaten diese einschätzen können.